

25. internationales forum des jungen films berlin 1995

4

45. internationale
filmfestspiele berlin

BABY I WILL MAKE YOU SWEAT

Land Produktion	Deutschland 1994 Birgit Hein
Regie, Buch, Kamera, Schnitt	Birgit Hein
Musik, Ton	POL, C. Schulz, Markus Schmickler, Christoph Kahse
Berater in technischen Fragen	Peter Dargel
Format Länge	16 mm, Farbe 63 Minuten
Uraufführung	16. Februar 1995, Internationales Forum des Jungen Films
Weltvertrieb	Birgit Hein Lupusstr. 36 50670 Köln Tel.: (49-221) 72 95 13

Der Film ist mit Mitteln des Landes Niedersachsen gefördert worden.

Bemerkung zur Arbeitsweise

Alle Aufnahmen für den Film sind mit einer Hi-8-Videokamera aufgezeichnet worden. Nur so war es möglich, in Jamaica spontan und ungehindert zu filmen. Selbst auf ein Stativ mußte ich meistens verzichten.

Von Anfang an war mein Plan, die Videoaufnahmen auf 16mm vom Monitor abzufilmen und die 16mm-Filmsequenzen dann noch einmal mit einem Analyseprojektor zu projizieren und von einer Mattscheibe abzufilmen. Auf diese Weise habe ich Standbilder, Zeitlupen und vor allem Detailaufnahmen erhalten. Entsprechend ist der Film erst mit dem 16mm-Material geschnitten worden. Es war mir klar, daß durch das mehrfache Reproduzieren dichtere, plakativere und grobkörnigere Bilder entstehen. Aber die malerische Qualität der Bilder hat für mich gerade einen großen Reiz. Der Realismus dokumentarischer Aufnahmen ist dadurch überwunden. Trotzdem ist das Authentische der Aufnahmen erhalten geblieben. Ich bin immer hinter der Kamera spürbar. Das Persönliche des Films wird durch die hastig formulierten Tagebuchaufzeichnungen unterstützt, die die Erlebnisse schildern und die ich nicht abbilden konnte. Die Musik der Gruppe POL ist eigens für den Film komponiert. Sie fügt dem Film in der Verbindung von synthetischen Geräuschen, Klangbildern und Originaltönen eine weitere Ebene hinzu, die das Geschehen gefühlsmäßig interpretiert.

Zwei Bücher waren mir während meiner Arbeit an dem Film besonders wichtig. Aus beiden möchte ich zitieren.

Zunächst aus den Briefen von Maryse Holder. In den siebziger Jahren reiste die fünfunddreißigjährige amerikanische Literaturprofessorin nach Mexiko, um sich und ihre Sexualität zu erkunden. Angesichts ihrer jungen Liebhaber wird

ihr das eigene Altern verzweifelt bewußt. Sie verfällt völlig dem Alkohol und den Drogen. 1977 wird sie ermordet aufgefunden. Die Briefe an ihre Freundin, die weit über tausend Seiten umfassen, wurden nach ihrem Tod als Buch herausgegeben und dienen als Grundlage für den kanadischen Spielfilm *A Winter Tan* (1987).

Lady Chatterleys Geschichte hat ebenfalls mit meiner zu tun. Ihr Problem ist nicht das Alter. Aber sie muß ihre großbürgerliche (aristokratische) Welt verlassen, um in einer 'sprachlosen' Beziehung mit einem Mann des unteren Standes ihre eigene 'primitive' Sexualität zu erleben.

Birgit Hein

Ich atme mit dem Herzen

Es war phantastisch mit Lily in Zi. Jeder kannte uns als Gespann, und eine Zeitlang hatten wir auch dieses männliche Verhalten drauf, daß wir, selbst wenn sich alles gleich blieb, doch immer einen neuen chavo gegen den alten eintauschten. Nur daß ich mich gelegentlich fragte, ob sie auch diesen Schauer verspüren, wenn sie sich an die Augenblicke der Lust erinnerten. Rafael, der schwul war, meinte, sie würden uns anschließend aus dem Weg gehen, weil sie ihr katholisches Schuldbewußtsein plagt. L. und ich kamen jedoch zu dem Schluß, daß sie es aus Langeweile taten, wie wir auch. Wir erkannten, daß wir wie sie reagieren würden, wenn wir in einer Welt lebten, in der die Frauen wählen könnten, alt und häßlich sein könnten und trotzdem die Gewißheit hätten, daß immer jemand auf sie wartet - alles Dinge, die die Männer haben. Wenn wir die Gewißheit hätten, immer attraktiv zu sein. Wer ist im Besitz der Wahrheit. Der, den ich wähle oder der, der mich wählt? (...)

Du großer Gott, kann man das Leben nennen, was ich hier in Mexiko erfahre? Unvorstellbare Verzweigung wegen Zerfallserscheinungen nach exquisiten Berührungen mit taufischer Jugend. Und das Tanzen. Manchmal, wenn ich betrunken bin, führt mein Körper ganz neue Schritte aus und folgt neuen, unbekanntenen Rhythmen.

Tanzen - ich muß dieser Sache noch gerecht werden, bevor ich sterbe, was bestimmt bald der Fall sein wird, nach dem trockenem Husten zu urteilen, der meinen Körper erschüttert. Isolation, Langeweile und Stupidität sind jedoch ein zu hoher Preis für die Gesundheit. Natürlich wird - wie jede Art der Disziplin - auch jede Anstrengung, die ich mache, um mich gesund zu erhalten, meine ausweispflichtige Mitgliedschaft im Club des Lebens verlängern. Ich habe es dann verdient zu leben. Und vielleicht nützt es auch meinem Aussehen und ich kann noch ein weiteres Jahr Pussy-und-Titten-fixierte chavos anlocken, bevor die Geldgeier meinem gebräunten, wenn auch wackeligen, guterhaltenen Fleisch auf dem Weg zum Grab folgen. Mein Thema wird tatsächlich immer der Schmerz, der Altersprozeß sein, nicht nur als Frau, sondern auch als Bewußtsein, das sich immer mehr von seinen Ursprüngen entfernt und immer klarer die letzten Studien erkennt. Es ist zu entsetzlich, darüber zu schreiben. Dir werden bestimmt auch die Tränen kommen, wenn du das liest. Wie unendlich traurig: Geboren zu werden, nur um wieder langsam abzusterben und endgültig die Plätze aufzugeben, die man sich erobert hatte oder sogar das Leben, das man aus Angst und Trägheit erst gar nicht

richtig leben konnte. Ich kann es nicht ausdrücken, dieses Selbst, das konfrontiert ist mit der Absurdität, dieses Leben wieder verlassen zu müssen, diesen heruntergekommenen, lebendigen, öffentlichen Badestrand gegenüber von Zókaló verlassen zu müssen, wo ich schon eine Art Phantom bin, unsichtbar für die herumtollenden jungen Mädchen, die sich im seichten Wasser vollspritzen, während der Wind ihre schrillen, vergnügten Schreie, ihre 'ándales' auf das Meer hinausträgt und nicht zu mir...

Aus: Maryse Holder, *Ich atme mit dem Herzen*, Hamburg 1980, S. 240 f.

Lady Chatterley's Lover

It was a night of sensual passion, in which she was a little startled and almost unwilling; yet pierced again with piercing thrills of sensuality, different, sharper, more terrible than the thrills of tenderness, but at the moment, more desirable. Though a little frightened, she let him have his way, and the reckless, shameless sensuality shook her to her foundations, stripped her to the very last, and made a different woman of her. It was not really love. It was not voluptuousness. It was sensuality sharp and searing as fire, burning the soul to tinder. Burning out the shames, the deepest, oldest shames, in the most secret places. It cost her an effort to let him have his way and his will of her. She had to be a passive, consenting thing, like a slave, a physical slave. Yet the passion licked round her, consuming, and when the sensual flame of it pressed through her bowels and breast, she really thought she was dying: yet a poignant, marvellous death. (...)

In the short summer night she learnt so much. She would have thought a woman would have died of shame. Instead of which, the shame died. Shame with its fear: the deep organic shame, the old, old physical fear which crouches in the bodily roots of us, and can only be ceased away by the sensual fire, at last it was roused up and routed by the phallic hunt of the man, and she became to the very heart of the jungle of herself. She felt, now, she had come to the real bed-rock of her nature, and was essentially shameless. She was her sensual self, naked and unashamed. She felt a triumph, almost a vain glory. So! That was how it was! That was life! That was how oneself really was! There was nothing left to disguise or be ashamed of. She shared her ultimate nakedness with a man, another being.

And what a reckless devil the man was! Really like a devil! One had to be strong to bear him. But it took some getting at, the core of the physical jungle, the last and deepest recess of organic shame. The phallus alone could explore it. And how he had pressed it on her!

And how, in fear, she had hated it. But how she had really wanted it! She knew now. At the bottom of her soul, fundamentally, she had needed this phallic hunting out, she had secretly wanted it, and she had believed that she would never get it. Now suddenly there it was, and a man was sharing her last and final nakedness, she was shameless.

Aus: D.H. Lawrence, 'Lady Chatterley's Lover', New York 1962, S. 231f.

Älter zu werden ist hauptsächlich eine Zerreißprobe der Imagination - ein moralisches Übel, eine soziale Pathologie -, die Frauen sehr viel mehr als Männer betrifft. Es sind hauptsächlich Frauen, die das Altern mit Widerwillen und sogar Scham erfahren.

Aus: Susan Sontag, *The Double Standard of Aging*, Michigan 1975, S. 5

Da die Frau in den Funktionen der Weiblichkeit verhaftet bleibt, hängt ihre Geschichte viel stärker als die des Mannes von ihrem physiologischen Schicksal ab, und die Kurve dieses Schicksals ist bei ihr sprunghafter, unsteter als bei ihm. Jede Periode des weiblichen Lebens erscheint in sich gleichförmig und monoton, aber die Übergänge von einem Stadium zum anderen sind gefährliche Umwälzungen. Sie äußern sich - in der Pubertät, bei der Einführung in die Sexualität, im Klimakterium - in viel einschneidenderen Krisen als beim Mann. Während er kontinuierlich altert, sieht sie sich plötzlich ihrer Weiblichkeit beraubt. Sie ist noch jung, wenn sie ihre erotische Anziehungskraft und ihre Fruchtbarkeit verliert, aus denen sie in den Augen der Gesellschaft und in ihren eigenen Augen die Rechtfertigung ihrer Existenz und ihr ganzes Glück bezogen hat: Jeder Zukunft beraubt, liegt etwa die Hälfte ihres erwachsenen Lebens vor ihr.

Aus: Simone de Beauvoir, *Das andere Geschlecht*, Hamburg 1992, S. 723 f.

Biofilmographie

Birgit Hein wurde 1942 in Berlin geboren. Von 1962 bis 1968 studierte sie Kunstgeschichte, später Theaterwissenschaft. Zwischen 1966 und 1988 entstanden Filme, Performances und Installationen mit Wilhelm Hein. 1968 gehört sie zu den Mitbegründern von XSCREEN in Köln für Veranstaltungen der Subkultur. Bis 1984 war sie mit Kino- und Programmarbeit beschäftigt. Seit 1971 erschienen zahlreiche Bücher von ihr über den Experimentalfilm, u.a. 'Film im Underground' (1971) und 'Film als Film' (1977). Mit eigenen und fremden Filmprogrammen reiste sie durch Europa, Kanada, USA und Asien. Seit 1990 ist sie Professorin für Film und Video an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig. *Die unheimlichen Frauen* war ihr erster eigener Film.

Filme (zusammen mit Wilhelm Hein u.a.):

1968	<i>Rohfilm</i>
1974	<i>Strukturelle Studien</i>
1978-82	<i>Filmperformance Superman und Wonderwoman</i>
1982	<i>Love stinks - Bilder des täglichen Wahnsinns</i> (Forum 1983)
1986	<i>Verbotene Bilder</i> (Forum 1986)
1987/88	<i>Die Kali-Filme</i> (Forum 1989)
1991	<i>Die unheimlichen Frauen</i> (Forum 1992)
1994	<i>BABY I WILL MAKE YOU SWEAT</i>

Herausgeber: Internationales Forum des Jungen Filme / Freunde der Deutschen Kinemathek, Berlin. Druck: graficpress